

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreise:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 154.

Dienstag den 4. Juli.

1905.

Zur Lage in Russland.

Was in Odessa gegenwärtig vorgeht, weiß noch niemand so ganz bestimmt. Die meuternde Mannschaft soll sich nach dem einen Bericht sofort nach Eintreffen des Teilgeschwaders der Schwarzmeer-Flotte unter dem Vizeadmiral Krüger aus Gnade und Ungnade ergeben haben; ein anderer bringt „aus zuverlässiger Quelle“ die Mitteilung, daß dem feineswegs so sei, das vielmehr die Mannschaften der aus Sewastopol herbeigeleiteten Kriegsschiffe ebenfalls gemeutert und sich mit den Auftrüben auf dem „Krijas Potemkin“ solidarisch erklärt hätten. Wie die Sache wirklich steht, werden ja die nächsten Stunden lehren. Wichtig, wenn auch unblütiger, sind die Nachrichten aus Kronstadt und Uda, die sämtlich beweisen, daß in der Marine ein böser Geist herrscht.

Ein „Wolf“-Telegramm meldet: Als die Matrosen von der Beerdigung ihres Kameraden Dmetrius zum Hafen zurückkehrten, wurden vier von ihnen getötet und zwei verhaftet. Die anderen entkamen. Um 7½ Uhr abends feuerte das Schiff auf die Stadt. Eine Granate schlug in ein Haus in der Nähe der Kathedrale, ohne jedoch jemand zu verletzen. Eine andere Granate fiel in das Wodwanquartier. Am Freitag nahm der Fürst „Potemkin“ einen Stützungswechsel vor und wandte sich dem Rangronquartier zu. In diesem Augenblick näherten sich fünf Panzer und sieben andere Schiffe, Torpedoboote und Transportschiffe, dem Hafen. Die Schiffe tauschen längere Zeit Flaggensignale aus. Der „Fürst Potemkin“ fuhr darauf in den von den Kriegsschiffen gebildeten Kreis ein. Nach Verlauf einer Stunde trennten sich die Schiffe. Die zuletzt angekommenen sind wieder in See gegangen. Der „Fürst Potemkin“ hat seinen früheren Platz wieder eingenommen. Im Hafen kamen frische Truppen an, die auf dem Kathedralenplatz Aufstellung nahmen. Die Stadt, die vollkommen ausgedörrt erscheint, wird durch Truppen bewacht. Der Bahnverkehr hockt seit vier Tagen.

Dem „Evening Standard“ wird aus Odessa telegraphiert: Zwei weitere Linienchiffe trafen am Freitag abend ein und anfernt 13 Seemannsleute. Man hegte den Verdacht, daß sie ebenfalls meuterien. In dieser Vermutung wurde man dadurch bekräftigt, daß sie mit den Handgepäckern nicht gleich in Verbindung traten und frühmorgens mit dem „Krijas Potemkin“ Signale austauschten.

Die „Neue Freie Presse“ und das „Bureau Laffan“ bringen „aus zuverlässiger Quelle“ die Nachricht, daß die Mannschaft des ganzen Geschwaders, das von Sewastopol nach Odessa abgeschickt worden ist, meutere. Allmählich treffen militärische Verhärkungen in Odessa ein. Die Aufständischen werfen Bomben, auch in die fremden Konsulate. Der „Krijas Potemkin“ liegt noch im Hafen. Die meuternde Mannschaft erhält die Versorgung im Aufbruch.

Der russische Finanzminister forderte die Odessaer Filiale der Staatsbank und die Odessaer Besirabank-taurische Bank auf, ihre Kassen nach Kiew zu überführen.

In Sewastopol trafen am Freitag die russischen Handelsdampfer „Sviatogor“ und „Rossija“ aus Odessa ein. Die „Rossija“, die ohne Dampf war, wurde von der „Sviatogor“ geschleppt. Die Schiffe, die ohne Passagiere ankommen, befanden sich im Odessaer Hafen, als dort das Feuer ausbrach und flüchteten darauf nach Sewastopol. Sie berichten, als sie Odessa verlassen hätten, hätten acht Dampfschiffe verschiedener Gesellschaften und privater Meeder gebrannt.

Der zweite Unfall des Gouverneurs, Barzikow, ist von einem Unbekannten durch Revolverchüsse tödlich verwundet worden.

Wanz entgegengefeuert lautet ein Odessaer Bericht des „Standard“ folgenden Inhalts: „Fünf Schlachtschiffe, ein Kreuzer und eine Flottille

Torpedoboote aus Sewastopol liefen Freitag nachmittag halb 3 Uhr in die Bucht von Odessa ein. Sie tauchten mit den meuternden Matrosen Signale aus, rufen dann mit großer Schnelligkeit näher an den „Krijas Potemkin“ heran und formierten sich vor ihm in halbkreisförmiger Schlachordnung. Dann wurden von dem Geschwader zehn stark besetzte Boote zu dem „Krijas Potemkin“ entsandt. An Land befürchtete man infolge dessen, das ganze Geschwader habe sich den Meuterern angeschlossen und sei im Begriff, die Stadt zu beschließen. Die Dächer der Häuser waren dicht mit Menschen besetzt, die angstvoll der Entwicklung der Dinge entgegenliefen. Inzwischen riefte das Geschwader immer dichter an den „Krijas Potemkin“ heran, und schließlich ergab sich das meuternde Schiff bedingungslos. Die Meuterer verlangten zuerst Amnestie, als jedoch die fünf Schlachtschiffe auf den „Krijas Potemkin“ einschwenkten und ihre schweren Geschütze auf ihn richteten, ergaben sie sich, ohne einen Schuss abzufeuern. Die ganze Besatzung wurde von Bord des Schiffes entfernt und auf die Schiffe des regierungstreuen Geschwaders verteilt. Man glaubt allgemein, daß die Meuterer sämtlich erschossen werden.

Angefaßt dieser sich widersprechenden Nachrichten wird man sich in Petersburg bald zu einer eingehenden amtlichen Darstellung entschließen müssen, will man nicht weite Kreise der an der Lage in Odessa besonders interessierten Geschäftswelt in dauernder Unruhe erhalten. Odessa ist die Handelsmetropole Südrusslands, ungeheure Lagervorräte liegen dort aufgestapelt, nach Milliarden zählen die dort engagierten Werte. Es ist also höchste Zeit, daß die russische Regierung aus ihrem Stillstehigen beraustritt und offen sagt, wie es in der Hafenstadt am Schwarzen Meer aussieht.

Die Behauptung der Meldung, daß Matrosen in Kronstadt gemeutert hätten, fehlt noch; sicher dagegen ist, daß fünfzehnhundert Kohlenheiber eine Kundgebung in Kronstadt in der Nikolausstraße und vor dem Zirkus vornahmen, bei der ein Redner die unerbliche Ausbeutung brandmarkte, deren Opfer die Arbeiter seien. Fünf Polizeigagenten und Polizeioffiziere, die einen Versuch machten, einzuschreiten, wurden von der Menge verprügelt, die auch einen vorübergehenden Marineoffizier mißhandelte. Dieser wurde jedoch durch eine Kompanie Soldaten verteidigt, die mit dem Kolben wagnig Auftrichter niederschlugen. Die Menge wurde bald darauf durch eine Truppenabteilung zerstreut. Hierauf wurden fünfundsiebzig Personen verhaftet. Überall durchziehen Patrouillen die Stadt.

Aus Kurland kommt folgender Drahtbericht: Auf dem hiesigen Bahnhofe befahl Freitag abend ein Offizier, der sich in einem aus Kiew eingetroffenen Zuge befand, die Festnahme eines betrunkenen Soldaten. Als der Soldat darauf dem Offizier unverschämte Antworten gab, zog dieser den Säbel und ließ den Soldaten nieder. Die Volksmenge, die sich während des Vorfalles angesammelt hatte, stürzte sich darauf auf den Offizier, dem es aber gelang, in seinen Wagen zu flüchten. Dieser wurde mit Steinen und Ballen bombardiert, während der Offizier mehrere Revolverchüsse abgab. Nur mit großer Mühe gelang es, seine Familie aus dem Wagen zu retten; die Menge begab sodann dem Wagen mit Petroleum und legte Feuer an. Der Offizier kam dabei in den Flammen um. Der Gouverneur und der Kommandant eilten sofort herbei, und eine Dragonerschwadron zerstreute die Menge.

Die „Post“ will wissen, die Berichte aus Odessa hätten auf den Zaren einen noch tieferen Eindruck gemacht, als die Meldungen von der Vernichtung der russischen Flotte in der Koreastraße. Kaiser Nikolaus habe unmittelbar nach dem Empfang der ersten Nachrichten über die Vorgänge in Odessa den Marineminister zu sich beschiednen, um nähere

Aufklärungen zu erhalten. Der Zar habe dem Admiral gegenüber sich in so vorwurfsvoller Weise geäußert, daß derselbe tief verstümmt in sein Amt zurückkehrte und unverzüglich sehr umfassende Depechen nach Odessa absendete, in welchen die persönlichen Aufträge des Kaisers zum Ausdruck gelangten. Die nach Odessa entsendeten Kriegsschiffe haben die Dörre erhalten, mit aller Rüstlosigkeit vorzugehen und unter allen Umständen für die Wiederherstellung der Ordnung mit aller Beschleunigung Sorge zu tragen. In Kischinew ist nach der „Rein. West. Ztg.“ ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Die Bäcker, Kaufher und Handelsgewerbetreibenden in den Straßen Kundgebungen. Kofaten durchziehen die Stadt; jeden Augenblick werden blutige Zusammenstöße erwartet. Der Chef der Gen darmarie, Gerulstich, wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden.

Die Anfuhrgezesse in Odessa.

Die schon vorher begonnen hatten, durch die Meuterei auf dem „Potemkin“ und die Machtlosigkeit des Militärs zu den wildesten Szenen der Anarchie, zur Herrschaft eines zerfurchungswütigen Böbels ausarteten, werden jetzt von Bewohnern der Stadt, die schleunig in das Ausland geflüchtet sind, genauer in ihrer Furchbarkeit geschildert. Privattelegramme melden dem „L. N.“: Wien, 1. Juli, 8 Uhr 55 Min. abends. Heute kamen in Wien die ersten Flüchtlinge aus Odessa an, meistens Frauen, die nach unter dem vollen Eindruck der furchtbaren Ereignisse standen. Eine deutsch-russische Familie, Frau von Eigemann mit zwei Töchtern und einem Sohn, war sofort abgereist, als sie die Schiffe vom Hafen hörte und die Menge in den Straßen in den Auf ausbrach: „Die Revolution ist da!“ Frau Medvediew mit Tochter und Sohn hatten, als sie unter ununterbrochenem Schießen zum Bahnhof fuhren, den Eindruck, daß die halbe Stadt brenne. Besonders bemerkenswerte Mitteilungen machte ein russischer Student der Maschinenkunst, der Odessa gerade verließ, um sich nach Genf zu begeben. Auf ihn machten die Erzesse des betrunkenen und plündernden Böbels den erschreckendsten Eindruck. Anfangs wurden nur die Monopolpläden vermisst und verbrannt. Auf die Nachricht von der Meuterei auf dem „Krijas Potemkin“ begann ein allgemeines Plündern und Zerschellen durch den Böbel; namentlich Verkaufsläden und Gasthäuser wurden vermisst. Polizei und Kofaten waren gegen den betrunkenen Böbel machtlos. Nachdem die Signale vom „Potemkin“ mit Bombardement gedroht hatten, zog sich das Militär vom Hafen zurück. Die Matrosen des Schiffes forderten vom Stadthauptmann Nahrungsmittel und Kohlen; sonst werde die Stadt bombardiert werden. Sie erhielten, was sie verlangten. Nachdem das Hafenviertel vom Militär geräumt war, wurde es vom Böbel geplündert und verbrannt. Etwa 200 Matrosen vom „Potemkin“ nahmen an der Plünderung der Lagerhäuser teil und schleppten die Beute auf das Schiff. Dann wurde das Spiritusmagazin des Hafens in Brand gesteckt. Hunderte betrunkenen Männer und Weiber kamen in den Flammen um. Als der Böbel auch in die obere Stadt dringen wollte, kam es zu furchtbaren Kämpfen mit den Truppen. Dabei fielen mehrere tausend Menschen gefallen sein. Als die Flüchtlinge abriefen, mußte der ganze Bahnhof von Truppen besetzt werden, um den Sturm des Böbels abzuhalten.

London, 1. Juli, 10 Uhr 40 Min. abends. Dem Standard wird aus Odessa gemeldet: 300 verbrannte und halb verbrannte Leichen, die Opfer der Feuersbrunst von Mittwoch nacht, liegen noch in Häufen in den Hafenschuppen. Die letzte Nacht verlief ohne Ruhestörungen. Einzelne Signalchiffe zwischen den Bivakplätzen in den verschiedenen Stadtteilen unterbrechen die Stille. Die Stadt ist in ein großes Kriegslager verwandelt. Wie bekannt wurde, kam Befehl aus Petersburg, daß die Ordnung unter

allen Umständen gewahrt werden müsse, selbst wenn zehntausend weitere Menschenleben geopfert würden. Die Flucht der Bürger aus Odesa dauert fort. Man muß jetzt Fabrikarten zehn Tage im voraus bestellen. Leuten, welche Fabrikarten besitzen, die wenige Rubel kosten, werden Hunderte von Rubeln dafür geboten. Das Organ der polnischen sozialdemokratischen Partei „Kawczok“ meldet, der Matrose Potemkin, der am 27. Juni vom Offizier erschossen wurde, dies Dmoltschuk oder Dmoltschenko, er war bekannt als rühriger sozialistischer Agitator unter den Matrosen der Schwarzenmeerflotte und stand auch an der Spitze der revolutionären Bewegung unter den Matrosen. Gemöhnlich war er ihr Vorführer bei Beschweden. Dmoltschuk stand schon im November 1904 an der Spitze der Matrosen während der Unruhen in Kronstadt, wurde aber damals vom Kriegsgericht freigesprochen.

Politische Uebersicht.

Zur Marokkofrage. Eine Meldung aus Berlin besagt, daß die Unterredung des Reichsfinanzlers Fürsten Bälou mit dem französischen Botschafter Sibourd der Hoffnung Raum gibt, daß der Austausch der Meinungen einen glatten Verlauf nehme. Innerhalb kann noch nicht gesagt werden, daß er zu einem Endergebnis geführt hätte. Sobald das Einvernehmen hergestellt sein wird, wird man es zweifellos gleichzeitig in Berlin und Paris bekannt geben. — Die „Agence Havas“ meldet, Rouvier werde am Sonnabend eine Zusammenkunft mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin haben. Er wird ihm dem Vernehmen nach ein Schreiben überreichen, in welchem er erklärt, daß Frankreich mit der Abhaltung einer Marokko-Konferenz einverstanden ist, und gleichzeitig von Deutschland Erklärungen über gewisse Punkte fordert, über welche bei den vorhergegangenen Besprechungen bereits ein Einverständnis erzielt worden ist. — Clemenceau, der Deutschland jetzt wenig freundlich gesinnt ist, führt an, daß Frankreich auf der Konferenz die Mehrheit haben werde, und sagt: „Was unsere Annäherung an England betrifft, so kann niemand in Europa verkennen, daß der Versuch Deutschlands, seine Gegensätze darzwischen zu schieben, elend gescheitert ist, und daß die beiden Völker einander näher stehen als je.“

Italien und die Marokkofrage. In einem Aufsatz „Von Faschoda nach Tanger“ heißt der volkstümliche „Messaggero“ fest, daß der französisch-englische Vertrag den Aspirationen Italiens das ganze Hinterland von Tripolis entzogen und Frankreich weit mehr gegeben hat, als es je habe hoffen können. „Italien“, schreibt der „Messaggero“, „hätte sich bereits an den Gedanken der Einverleibung Marokkos in das französische Kolonialreich gewöhnt, als plötzlich das Erscheinen des Kaisers in Tanger jene Kette von Konzeptionen zerriß, die seit Faschoda Afrika und das Mittelmeer in französisch-englischen Besitz zu bringen drohten. Im Hafen von Tanger unterbrach die „Hobenzollern“ jählings den blühenden Siegeslauf der neuen Firma „John Bull und Kompagnie“ von dem einen bis zum anderen Ende des schwarzen Gebietes. Für viele Italiener mag das Auftreten des Kaisers unerwartet erscheinen. Die wenigen anderen Italiener aber, die eine Ahnung von Geographie haben, täten gut daran, ihre Bittensarten mit den Worten: „*pour remontré*“ an den Kaiser zu senden, der, wenn er in eigenem Interesse handelt, uns Italienern einen Dienst erwies, den wir von unsrer eigenen Diplomaten vergebens erwarren hätten.“

Italien. Der italienische Senat nahm am Freitag in geheimer Abstimmung mit 80 gegen 8 Stimmen die Vorlage betreffend die Vermehrung der Ausgaben für die Kriegsmarine an.

Niederlande. In den Niederlanden ist durch den Ausfall der letzten Wahlen das Ministerium Kuyper unmöglich geworden. Die Königin hat in den letzten Tagen Besprechungen mit den Präsidenten der beiden Kammern und dem Vizepräsidenten des Staatsrats gehabt. Gegenstand der Besprechungen waren die Ergebnisse der Wahlen für die zweite Kammer.

Schweden und Norwegen. „Bari Land“ erklärt, es könne den Hauptinhalt der von der Regierung dem Unionsausschuß vorgelegten Bedingungen mitteilen. Nur zwei von den aufgestellten acht Bedingungen seien von Bedeutung, nämlich erstens die der Schaffung einer neutralen Zone an den Grenzen und zweitens die, daß Garantie gegeben werden solle, daß Norwegen bei dem Export von Holz über Narvik keinen Exportzoll erhebe. — „Seniska Telegram Bureau“ erzählt von zuverlässiger Seite, daß diese Mitteilung mit Misstrauen aufgenommen werden müsse, da dieselbe sich ohne Zweck auf bloße Gerüchte gründe. — In der schwedischen ersten Kammer stellte der Abgeordnete von Baumgarten im Namen von 63 Mitgliedern den Antrag, der Regierung 100 Millionen Kronen zur Verfügung zu stellen, damit diese instände

sei, die Maßnahmen zu treffen, die sie nach der einen oder andern Richtung für nötig erachte. In der zweiten Kammer stellte der Abgeordnete Zindahl im Namen von ungefähr 30 Mitgliedern den gleichen Antrag. — Seine erste offizielle Anerkennung hat der norwegische Staat von seinen der Börse erhalten. Der Berliner Börsenvorstand erläßt eine Bekanntmachung, daß vom 1. Juli ab an Stelle von skandinavischen Noten nur noch norwegische Banknoten und schwedische Banknoten notiert werden.

Nordamerika. Staatssekretär Hay ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben. John Hay ist am 8. Oktober 1838 in Salem im Staate Indiana geboren. Er studierte Rechtswissenschaft und wurde 1861 Avocat in Illinois, Präsident Lincoln machte ihn zu seinem Privatsekretär. Im Krieg gegen die Südstaaten wurde er Oberst. 1865 trat er in den diplomatischen Dienst über und war nacheinander Legationssekretär in Paris, Wien, Madrid und von 1879—81 erster Unterstaatssekretär in Washington. 1897 wurde er zum Botschafter in London ernannt, 1898 zum Staatssekretär des Auswärtigen. Er hat sich auch als Dichter und Schriftsteller einen Namen gemacht.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser hielt gestern morgen auf der vor Travemünde liegenden „Hobenzollern“ Gottesdienst ab und begab sich gegen 11 Uhr an Bord der „Hamburg“, die alsbald losmachte und sich zum Start schleppen ließ, um an der um 11^{1/2} Uhr beginnenden Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverbands und des Lübecker Jachtclubs auf der Lübecker Bucht teilzunehmen. Das Wetter ist schön und heiß. Am Sonnabend besuchte der Kaiser nachmittags die „Lenfabn“ und mehrere andere Yachten und pfeifte abends auf dem „Nortfabn“ bei Dr. Van der Bielt. Gegen 9 Uhr begab sich der Kaiser in das Kurhaus und nahm die Preisverteilung vor; sodann nahm er an dem Herrenabend des Norddeutschen Regattaverbands teil.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz ist mit dem Marineflöße von Kiel nach Reg gefahren, wo verschiedene Besichtigungen vorgenommen werden sollen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Juli. An den Folgen eines Hitzeschlages verstarb gestern auf seiner Arbeitsstätte der 43 Jahre alte Zimmermann Hermann Weisner aus dem Vorort Trotha; er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Hettstedt, 1. Juli. Zu dem Liebesdrama können wir noch ausführlicher melden, daß die Dame, die neben der Leiche des Referendar Engelmann ebenfalls tot aufgefunden war, Fräulein Schulte, die Tochter eines hiesigen Wapwirts, ist. Die beiden unterhielten ein Liebesverhältnis. Durch die gerichtliche Obduktion wurde bei G. ein Schuß in die Schläfe, bei Frä. Sch. ein solcher in das Herz festgestellt. Ob beide freiwillig den Tod gesucht und gefunden haben, oder ob Mord und Selbstmord vorliegen, das kann vielleicht die Untersuchung ergeben. Referendar Engelmann erkreute sich in Hettstedt allgemeiner Achtung und Beliebtheit; er wäre mit dem 1. Juli nach Halberstadt versetzt worden.

Worbis, 1. Juli. Der Postbote Gebhardt stürzte, als er abends in der Dunkelheit mit dem Rade nach Rathelsdorf zurückfuhr, über einen absehbaren über den Fahrbweg geworfenen Reispflug gelegt war. Der Radfahrer trug bedenkliche Verletzungen davon; das Rad wurde vollständig zertrümmert.

Möckern b. Leipzig, 1. Juli. Von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde gestern in der hiesigen Halleschen Straße beim Ueberschreiten des Fahrbweges das fünf Jahre alte Söhnchen des Dachdeckermeisters Ulrich. Das Kind wurde in das Leipziger Stadtkrankenhaus geschafft und ist dort nach seiner Entlassung den Verletzungen erlegen.

Jena, 3. Juni. Durch die Explosion von 40 Zentner Pulver auf der Zementfabrik Göschwitz wurden hier alle Fenster im Orte zertrümmert, viele Dächer abgedeckt. Im Bahnhofsgelände sind arge Verwüstungen durch Luftdruck und Flugsteine angerichtet worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Juli 1905.

Mit dem 1. Juli d. Js. ist für den Bezirk der Stadtgemeinde Merseburg die obligatorische Totenschau durch Polizeiverordnung festgesetzt worden. Darnach darf die Leiche eines im Gemeindebezirk verstorbenen Menschen nicht eher beerdigt werden, als bis ein approbierter Arzt persönlich die Leiche untersucht und schriftlich den Tod bestätigt hat. Verpflichtet zur Beibringung der Bescheinigung sind das Familienhaupt, die Angehörigen der Familien, sowie derjenige, in

dessen Wohnung oder Behausung oder Dienst oder Geschäft der Sterbefall sich ereignet. Die Bescheinigung ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage nach Eintritt des Todes dem Standsamte einzureichen. Unbemittelten Verpflichteten gegenüber kann auf Antrag ein Arzt von der Polizei-Verwaltung mit der Totenschau beauftragt werden. Wird die Beibringung der Totenbescheinigung nicht erfüllt, so erfolgt dieselbe von Amts wegen auf Kosten des dazu Verpflichteten. Formulare für die Totenbescheinigungen sind auf dem Standsamte, im Polizei-Bureau und auf der Polizeiwachstube unentgeltlich zu erhalten. Das Uebertreten dieser Vorschriften wird mit 1 bis 9 Mk. Geldstrafe oder entsprechende Haft geahndet.

Die Rekruten-Einstellung hat, soweit die Festsetzung des Zeitpunkt nicht vorbehalten war, nach näherer Anordnung der Generalcommandos in der Zeit vom 10. bis 13. Oktober d. Js. einschließlich zu erfolgen.

Die Hitzewelle, über die von Amerika aus berichtet wurde, scheint nun zu sich gekommen zu sein. Es war in den letzten Tagen entsprechend heiß. Wir ähneln bis zu 28° R. im Schatten. Die Gaswerke, Seltenerwasserfabriken und Badearbeitsbetriebe machen glänzende Geschäfte. Trotz dieser trockenen Hitze, die den normalen Menschen veranlaßt, sich seiner Kleidungsstücke, soweit der Aufwand zuläßt, zu entledigen, gibt es aber doch noch Menschen, die zu frieren scheinen. Wenigstens haben wir am Sonnabend nachmittag auf dem Bahnhof Corbetta eine Dame mit einem allmählichen Aufstragen. Wir müssen gestehen, wir haben sie als zuständig benetzt.

Die tropische Hitze der letzten Tage ist zu einer geradezu unerträglichen Höhe gekommen. Infolgedessen können Hitzschlag und Sonnenhitze für Menschen und Vieh sehr leicht eintreten. Es ist deshalb wohl angezeigt darauf aufmerksam zu machen, daß bei solchen Temperaturen die Flüssigkeitsmengen, welche durch starke Schweißabsonnerungen dem Körper verloren gehen, wieder voll ersetzt werden müssen. Zu diesem Zwecke sind schon des Ofteren die bekannten Mittel, wie kalter Kaffee, Essig- und Zitronenwasser empfohlen worden. Ein weniger bekanntes und deshalb auch noch wenig erprobtes Getränk ist der kalte Grog, welcher sich aus Wasser, Rum und Zucker sehr leicht herstellen läßt. Der angenehme Geschmack in Verbindung mit seiner magenstärkenden Eigenschaft machen ihn zu einem der bevorzugtesten Erfrischungsmittel. Der Magen, welcher bei diesen Gelegenheiten munter zu verlagern droht, bleibt dabei in guter Verfassung, sobald die dem Körper notwendige Nahrungszunahme nicht behindert wird. Man mache also damit einmal einen Versuch und die Uebergewinnung wird das Gesagte bestätigen.

Auf dem Nulandspolje erkrankte am Sonntag nachmittag ein Leipziger Besucher wohl infolge der großen Hitze so schwer, daß er in einer Kutsche dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Leider vergingen mehrere Stunden, ehe dem Manne die nötige Hilfe zuteil wurde. Hier wäre das Eingreifen unserer neuen Sanitätskolonne sehr am Platze gewesen.

Nach einer tropischen Hitze während der Tagesstunden zogen am Sonntag gegen Mitternacht mehrere Gewitter an unserer Stadt vorüber, von denen nur eins unserm Gesichtskreise näher kam und einen equatorialen Regen spendete. Ein Lichtstrahl fuhr in ein Haus der Friedrichstraße und richtete an Schornsteinen und Ofen einigen Schaden an.

Unser Kinderfestsonntag führte auch diesmal einen großen Teil unserer Einwohnerchaft nach zahlreichen auswärtigen Besuchern auf dem Nulandspolje zusammen, wo alljährlich eine Art Generalprobe für das am andern Tage stattfindende Fest abgehalten wird. Hielten auch die sendenden Strahlen der Sonne am Tage manchen Freund des Festes in seiner Behausung zurück, so gestattete es doch der etwas kühlere Abend, sich auf dem ringsum mit Jelen und Büben dicht besetzten Plage zu ergehen und hier und da die zum Ausschank kommenden Biere zu probieren. Der Verkehr dehnte sich bis gegen Mitternacht aus, um welche Zeit die herausstehenden Gewitter die späten Gäste mahnten, schleunigst ihr sicheres Heim aufzusuchen. Montag früh zog die übliche Krabenevaille durch die Straßen der Stadt und kündigte den Beginn des Festtages an. Das Wetter ist trotz der nächtlichen Gewitter ziemlich heiß, der Himmel zeigt sich jedoch zeitweise bewölkt, wodurch die Wirkungen der Sonnenstrahlen etwas gemildert werden.

(Tiroll-Theater.) „Kabale und Liebe“ gehört zu Schillers vollstimmlichsten Dramen. So oft es auch aufgeführt worden ist, immer wieder übt es seine mächtige Anziehungskraft aus. Das war am Sonnabend freilich nicht der Fall, vielleicht aus äußeren Gründen, die eine solche Erhebung erklärlich machen. Dem Wert der Vorstellung tat übrigens der schwache Besuch keinen Abbruch, die Mitwirkenden

festen im Gegenteil ihr bestes Können zu einem vollen und schönen Gelingen ein. Dies gilt zunächst von den Inhabern der beiden Hauptrollen, Fräulein Toni Matus (Luise) und Herrn Max (Ferdinand). Durch edle Auffassung und ein zugleich feuriges und doch maßhaltendes Spiel verstanden sie es, den Dypen aristokratischen Hochmut und aristokratischer Rücksichtslosigkeit die ihnen zukommenden Sympathien zu sichern. Besondere Anerkennung verdiente auch Herr Meyer in der nicht gerade leichten und wenig dankbaren Rolle des Stadtmusikus Winter, des ehrwürdigen und braven, aber keineswegs charakterlosen Mannes, der aus einer Stimmung in die andere fällt, gegen die Frau sich in großen Worten ergeht und gegen den Präsidenten in Veration erstickt. Ebenso führte Frau Gehring ihre Aufgabe als eitle, schwache Mutter, die mit allen ihren Fingern nicht direkt verdammt erscheint, sehr gut durch. Herr Steffan wusste den Präsidenten von Walter vortrefflich darzustellen, nur kam er uns zu anfänglich vor, die innere Gemeinheit des Mannes müsste wohl etwas mehr in die Erscheinung treten. Der Wurm des Herrn Stelle war das getreue Abbild des geriebenen und gemissenen Intriganten, dem seine Tat zu hässlich und sein Mittel zur Erreichung seines Zieles zu schlecht ist, der weit jenseits von gut und böse steht und fast lächelnd die Menschen in Geld und Tod treibt. Eine interessante, für die betreffenden Kreise wichtige Figur ist der Hofmarschall von Kalk, den Herr Gehring in seiner ganz überwältigenden Nüchternheit wiederzugeben verstand. Durch Schaffung der Baby Wilford, der stilllich verdammenswerten und menschlich einschuldigen Freundin des Fürsten, hat der Dichter eine Meisterleistung vollbracht, Frau Häußler aber musste sie mit allen ihren Vorkäufen und Mängeln prächtig zur Erscheinung zu bringen. Die gesamte Auführung machte einen bedeutenden Eindruck, der sich deutlich an den wiederkehrenden stürmischen Beifallsbezeugungen erkennen ließ.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

X Neumark, 2. Juli. Heute wurde hier das Kinderfest gefeiert. Bei glänzender Witterung verlief das Fest ohne jegliche Störung.
Schauburg, 1. Juli. Der seit 17 Wochen währende Aufenthalt in der Fabrik von S. Schäfer und Söhne hierfeld (Wolfsbrunn) ist beendet und zwar zu Ungunsten der Sirellenden.
Freyburg, 1. Juli. Unser alljährliches, zu Ehren Jabns stattfindendes Wetturnen soll Sonntag den 13. August, nachmittags von 2 Uhr an abgehalten werden. Es ist ein Fünftamp: Schleuderball, Steinwurf, 100 Meter-Lauf, Stabochsprünge, Hoch- oder Weitsprünge vorsehen. Anmeldungen bis zum 5. August an Herrn Rektor Hemplich.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 4. Juli 1890 sang Helgoland an deutsch zu werden. An diesem Tage geschah das englische Oberhaus die Abtretung der Insel an Deutschland und damit war der wichtigste Schritt in der Sache getan. Nur ist die Insel 15 Jahre deutsch und wieder Deutschland nach England, noch die Insel-Bewohner haben die Abtretung zu bereuen Ursache gehabt.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 4. Juli: Vorwiegend heiteres, sehr warmes Wetter; Gewitter nur stellenweise. — 5. Juli: Welsch heiter, sehr warm, strichweise Gewitter.

Vermischtes.

(Bootsunglück auf dem Main.) Der 26-jährige Kaplan Meurer aus Giesheim bei Frankfurt unternahm mit vier schulpflichtigen Mädchen eine Kahnfahrt auf dem Main. Das Boot kenterte, der Kaplan und ein Mädchen ertranken, die anderen drei wurden gerettet.
(Der Dampfer "Anadyr") ist in Diego Suarez eingetroffen. Er hat unterwegs eine Meerschmiele bairisch erlitten. An Bord befanden sich 387 Lebende aus der Seefischerei von Tschindan.
(Zwei Kinder verbrannt.) In Welschlagern gassen die beiden und die elfjährige Tochter des Maurers Baummann in Anwesenheit der Eltern Retro zum ins Feuer. Die Kleine erlitt Verletzungen. Beide Kinder starben infolge der schrecklichen Verwundungen.

(Von einem starken Gewitter) wurde am Freitag mittig ein großer Teil der Provinzen Ost- und Westpreußen untermachtet. An zahlreichen Stellen verzeichnet die Blitzschläge Wunden und töteten eine Menge Vieh. In der Gegend von Rosenberg entzündete der Blitz eine Scheune auf dem Gute des Kammerherren v. Lindenburg-Jannschau. Sämtliche Viehstallsgebäude brannten nieder und ein Teil des Viehs kam in den Flammen um. In Welschlagern wurde der Herr v. v. L. der unter einem Kaputt von dem Unwetter Schutz suchte, vom Blitz erschlagen. In der Nähe des Bahnhofs D. Eylau wurde eine Arbeiterin auf dem Felde vom Blitze getötet. In Dambitz bei Elbing wurde ein junges Mädchen durch einen Blitzschlag getötet.
(Bei einem Gewitter) blüzte in Gersdorf bei Sletzin die Kirche ein. Der Turm und zwei Kinder wurden getötet, mehrere Personen erheblich verletzt.
(Eine Abordnung französischer Landwirte und Zuckerfabrikanten) ist Freitag aus Paris nach Wünnen abgereist. Die Abordnung beschäftigt landwirtschaftliche Betriebe und Verwaltungen Deutschlands zu beschäftigen. Sie wird von Dr. Keller, dem deutschen Generalkonsul in Paris assistierten landwirtschaftlichen Sachverständigen begleitet und wird Wünnen, Dresden, Leipzig, Magdeburg und Berlin aufsuchen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Juli. Ministerpräsident Rouvier übermittelte am Samstag dem deutschen Botschafter Fürsten Kadow die Antwortnote in der marokkanischen Angelegenheit, nach der Frankreich die anfänglichen Bedenken fallen lässt und im Prinzip die Konferenz annimmt.
London, 3. Juli. Telegramme der "Sunday Times" und der "Central News" aus Paris melden

übereinstimmend, daß die durch die Marokkoan gelegenheit hervorgerufene Spannung zwischen Deutschland und Frankreich endgültig beseitigt sei. Nur noch einige untergeordnete Punkte müßten vor der förmlichen Zustimmung Frankreichs zu der Konferenz erledigt werden. (Mgd. 31g.)

Petersburg, 3. Juli. In dem letzten Ministerrat kam es zwischen dem Kriegsminister Sacharow und dem Großfürsten Nikolaus zu einer erregten Auseinandersetzung, da der Großfürst den Kriegsminister für die Disziplinlosigkeit in der Armee verantwortlich machte. Sacharow reichte sofort sein Entlassungsgeßuch ein. Mehrere hohe Offiziere des Generalstabes haben gleichfalls um ihre Entlassung gebeten. In der Umgebung des Zaren herrscht große Beforgnis. — Wie ferner gemeldet wird, ist bei dem pensionierten Beamten Anbruscheritsch und dem Studenten Auber in dem Dorfe Wra im Bezirk von Jarosko Selo eine Bombenfabrik mit 3 geladenen und 22 nicht geladenen Bomben sowie 100 Blechfässern mit flüssiger Sprengmasse, Sprengkopfen und weiteren Material zur Bombenfabrikation gefunden worden.

Petersburg, 3. Juli. Der "Krijas Rotemim" hat den Hafen von Desfa verlassen; sein Verbleib ist noch nicht bekannt geworden.

Washington, 3. Juli. Präsident Roosevelt ist zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß die russische und die japanische Regierung ihn von der Ernennung ihrer Bevollmächtigten in Kenntnis gesetzt haben, die möglichst bald nach dem 1. August zusammenzutreten sollen. Die beiderseitigen Bevollmächtigten haben uneingeschränkte Vollmacht erbalten, über den Frieden zu verhandeln und ihn abzuschließen unter Voraussetzung der Ratifikation durch die beiderseitigen Regierungen.

Waren- und Produktenserie.

Leipzig, 1. Juli. Per 1000 kg Weizen inland 174-179, aust. 186-192, mitt. Roggen inland 158-162, aust. 163, polener-preuss. —, rubig. Gerste hiesige Weingerste 136-150, Weizen- und Futterweizen —, Hafer inland, alter 154-157, neuer —, aust. 145-152, rubig, Weizenamerikanischer 131-136, ungar 137-140, indischer 150-170, Weizenrohper 100 kg netto —, —, Rübsen, rohes, per 100 kg netto ohne Sch. 46,50. Weizenmehl 00 25, —, Roggenmehl 01 22, —.
Berlin, 1. Juli. Weizen 1000 kg Juli 172,25 Sept. 172,50 Dez. 175,00, Weizen 1000 kg Juli, 151,75, Sept. 145,50, Dez. 147,25, Hafer 1000 kg 137,25, Sept. 137,50, Weizen 1000 kg, ungar 128,25, Sept. 122,00, Weizen 1000 kg, ungar 48,20, Weizen 49,60, Spiritus 70 erloo —, —.
Die politischen Nachrichten aus Russland haben in Amerika aufs neue preissteigernd gewirkt. Auch hier war die Denbung dramatisch fertig; aber zu lebhaften Umsätzen ist es nicht gekommen, weil die große Hitze das Geschäft lähmt. Preissteigerungen von Umstände zumeist etwas höher; infolgedessen Angebotsstern. Hafer behauptet. Weizen und Weizenmehl. Weizenstände haben um 958 t, Roggen um 4592 t abgenommen, Hafer um 1099 t und Mais um 2784 t.

Anzeigen.

Zu diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
Dum. Getauft: Paul Otto, S. d. Schönmadermeisters Wundt, Anna Luise, S. d. Hofleues Schöbe. — Weirat: der Reg. Leutnant Karl Friedrich Oskar Hellwig mit Frau Eleonore Marie Ella geb. Franz.
Stadt. Getauft: Anna Frieda, L. d. Schlossmeisters Poppel, Maria Luise, L. d. Kaufmanns Fräulein Wundt, S. d. Fabrikant Ulrich, Johanne Luise Hedwig, L. d. Schlossmeisters Schneider Wälde, Theresie Gertrud, L. d. Maurers Schöbe. — Vererdigt: die T. d. Handarb. Hillmann; der j. S. d. Malermeisters Dietrich; die unverehel. Korge.
Mitwoch abend 8 1/4 Uhr **Hilfseverehende.** Mittwoch 23. Reitor Werber.
Altenburg. Weirat: der Lehrer Karl Otto Edwin Hänel mit Rosalie Franziska Ella geb. Knoche; der Tischlermeister Max Paul Richard Otto mit Frau Anna geb. Buchholz; der Hofmusikdirektor Friedrich Hermann Schilling mit Frau Rosa geb. Denge, Dessau. — Vererdigt: Frau Hauschild geb. Wientas; der S. d. Handarb. Thomas; die T. d. Handarb. Wühr.
Donnerstag den 6. Juli, nachm. 4 Uhr. **Wittensnaben.**
Abend 8 Uhr: **Jungfrauen-Verein.**

Danf.
Juridischgelehrter vom Grade meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Anna Hillmann
geb. Schulte sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insehrbedeuten Herr Pastor Abend aus Kleinlauha für seine treuerdigen Worte am Grabe und Herrn Kantor Dietrich mit seiner lieben Schilffung für den schönen Gesang am Grabe. Dank allen denen, die ihren Segen mit Blumen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Großlauha, den 30. Juni 1905.
Otto Hillmann u. Kinder.
Familie Schunke.
Familie Hillmann.

Todes-Anzeige.
Sonntag nachmittags 4 Uhr ward nach kurzen Leiden unser lieber kleiner **Otto** im zarten Alter von 6 Wochen.
Dies zeigen trübetröstlich an
Herm. Wunsch u. Frau.
Sonntag abend 11 Uhr nach heftigst mitternächtl. Krämpfen **Else** im zarten Alter von 4 Monaten.
Welschburg, den 2. Juli 1905.
Familie **August Wilschendorf**

Zivilstandsregister von Merseburg
vom 26. Juni bis 1. Juli 1905.
Eheschließungen: der Lehrer Edwin Hänel mit Ella Knoche, Friedrichstr. 9a; der Reg. Leutnant Oskar Hellwig mit Ella Franz, Wünnen; der Tischlermeister Max Otto mit Anna Reichel, Preussenstr. 8; der Fabrikant Paul Wagnold mit Beria Paul, Krautstr. 1; der Hofmusikdirektor Hermann Schilling mit Rosa Denge, Dessau.
Geborene: dem Maurer Bretschneider 1 T., Neumark 29; dem Danbelsgärtner Trecht 1 T., Wüldstr. 2; dem Deponen Wöhl 1 S., H. Ritterstr. 3; dem Müller Ströten 1 T., Schöbestr. 5; dem Schlosser Besch 1 T., Krautstr. 7; dem Landwirt Schöbe 1 S., Weissenhofstr. 19; dem Fleischer Raibe 1 S., Amtschüler 12; dem Schlosser Nitzsche 1 T., Sand 22; dem Volgerber Horn 1 T., Neumark 29; dem Zimmermann Hophmann 1 T., Sand 10.
Geborene: die T. d. Biegeleisereifers Hillmann 2 M., Margaretenstr. 1; die Wirtscholterin Krog, 84 J., H. Ströten 8; der Landarbeiter Arndt, 37 J., Hädt. Kranzenhaus; der S. d. Arbeiter Thomas, 5 M., Hofental 16; die Christin d. Handarb. Hauschild geb. Wientas, 56 J., Unteraltenburg 62; der S. d. Malermeisters Dietrich, 4 S., H. Ritterstr. 17; die T. d. Maurers Häberle, 3 J., Neumarkstr. 8; der Schlosser Weber, 32 J., Amtschüler 11.

Kleines Wohnhaus
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein schönes beliebiges Saugbuben
steht zu verkaufen. **Agendorf Nr. 14.**

Ein größerer Vollen
bunte u. geflechte Wandbaum-Souveniere
sind im ganzen oder einzeln preiswert zu verkaufen. **Schillerstr. 1 b.**
Hobelbank
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
2 Läuferchweine
zu verkaufen. **Virtenstr. 5.**
Wohnung, 1. Etage, 2 St., 2 bis 3 k. Küche u. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen.
Unteraltenburg 39.
Wohnung, 1. Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen.
Leichtstr. 6.
Häuserstr. 23 ist eine kleine Wohnung, Küche und Kammer, zu vermieten und 1. Okt. oder früher zu beziehen.
Eine Wohnung, Küche, 2 Kammern, Küche, zu 40 Taler zu vermieten.
Clobigantenerstr. 4, 2 Treppen.
Unteraltenburg 1 ist eine St., 8 u. K. zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen.
Häuserstr. 12 ist eine Küche mit Kammer zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Eine Wohnung, Küche, Kammer, Küche, Stallung, Bodenraum, zu vermieten.
Werna Nr. 40.
Friedrichstr. 8 eine Wohnung zu vermieten. Preis 62 Tlr. Näheres Innenstr. 11.
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 320 Mark.
Neubau Clobigantenerstr. 4.
1 Logis im Vorderhaus ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Ein Logis im Hinterhaus, 2 St., 2 Kammern, Küche, Bodenraum, Preis 120 Mk., ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. **Wernastr. 10.**
Amnestr. 10 ist die 1. Etage von 2 St., 2 Kammern, Küche, Bodenraum u. 2 Kellern, zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei Herrn **Freitag, Amnestr. 8.**
Amnestr. 9 ist die 1. Etage von 2 St., 2 Kammern, Küche, Bodenraum u. 1 Keller zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres durch **Freitag, Amnestr. 8.**

Wegzugs, 5 Männe u. Zubehör (1. Etage) logisch oder 1. Oktober zu beziehen.
Wannentstr. 1.
Zwei Familien-Wohnungen mit Zubehör für 98, 90, 114 und 126 Mark zu vermieten. **Sandstr. 12.**
Eine Wohnung im Hinterhaus ist zu vermieten. **gr. Ritterstr. 26.**
Steinstr. 3 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche mit verschließbarem Korridor und allem Zubehör, zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen.
Eine größere Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Offerten u. **M H 100** zu beziehen.
Wohnung, Küche, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sowie kleine Hofschneise, Stube und Kammer, zum 1. Oktober zu beziehen.
Leibnizstr. 6.
Ein freundl. Logis im Preise von **Mk. 150** per anno sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. **Burgstr. 5.**
Stube, Kammer, Küche per 1. Oktober, kleine Wohnung für einzelne Person sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. Näheres.
Markt 28 im Laden.
Wittelsstr. 23 ist die 1. Etage von 3 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum, 2 Keller, Borgarten, Wittelsstr. der Beschäftigung von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei.
H. Gärtner, Poststr. 8 a.
Barriere-Logis, St., 8 u. K. u. Zubeh., zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Unteraltenburg 38.
Wohnung für einzelne Person 1. Oktober bestmöglich.
Virtenstr. 9 1/2.
Ein kleines Logis, passend für alleinstehende Person, ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Burgstr. 5.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör zum Preise von 66 Tlr. zum 1. Oktober zu beziehen. **Krausstr. 3.**
Wohnung von Küche, Kammer, Küche zu vermieten, Oktober zu beziehen.
Unteraltenburg 19.
Frankenstr. 5 ein Logis zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.
Schmalstr. 4 erste Etage zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.

Wegen Geschäftsveränderung ist mein
Laden Burgstrasse 6
 anderweitig zu vermieten.
 Hrn. B. Pulvermacher.

Geräumiger Laden
 mit Wohnung und Zubehör ist zu vermieten u.
 1. Oktober zu beziehen. Näheres
 Gotthardstrasse 18 1.

Ein schöner neuer
Laden
 mit großen Schaufenster ist Markt 11
 (Markthalle) mit oder ohne Wohnung
 per sofort oder später zu vermieten.

2 grössere Wohnungen
 Neubau Halleschestr. 17.

1. Oktober 1905 zu vermieten. Zu erfragen
 an: **Herrn G. G. G.**

Herrschäftliche 1. Etage **Geraratenburg**
 zu beziehen. Näheres Hof parterre.

Gebirgsstrasse 6 ist eine Wohnung
 (200 Mk.) zu vermieten und am 1. Oktober
 zu beziehen. **Schmidt, Hallestr. 24.**

3 große freundliche Stuben, Küche und Zu-
 behör, 2 Treppen, 1. Oktober zu beziehen.
 Näheres **Zeithofstr. 5 rechts.**

Meine **Mitterstrasse 16** sind mehrere neu-
 renovierte Wohnungen, sowie ein **Laden** zu
 vermieten.

Eine Wohnung, 3 St., K., n. nebst Zubeh.,
 zu vermieten, möglichst am 1. Oktober zu be-
 ziehen. Näheres **Raumburgerstr. 6.**

Freundliche **Erstwohnung** zu vermieten so-
 fort oder 1. Oktober zu beziehen
Birkenstr. 2.

Stube, Kammer, Küche in der **Deberalten-
 burg** zu vermieten und am 1. Oktober zu be-
 ziehen. Zu erfragen **Karstr. 32 par.**

Wohnung zu vermieten
Birkenstr. 11.

Vauchstr. 9 ist die Parterre-Wohnung
 und die Hälfte der 1. Etage zu vermieten
 und 1. Oktober bezugsfähig. Näheres
Unteraltenburg 49.

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu be-
 ziehen **H. Birkenstr. 15.**

Ein Logis zu vermieten, 1. Oktober zu be-
 ziehen **Birkenstr. 6.**

2 freundliche Familienlogis sind zu vermieten.
 Näheres **Unteraltenburg 16.**

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer,
 Küche mit Wasserleitung, Boden, n. in neuem
 Hause, verpachtungsfähig, 1. Oktober zu beziehen.
Sand 23, 1. Etage.

Freundliche Stube, Kammer u. Küche, par.,
 an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober
 zu beziehen. Preis 81 Mk.
Hallerstr. 3.

Zweite Etage,
 85 Taler, sofort zu vermieten u. 1. Oktober zu
 beziehen. **Frau Gehrenreich,**
 a. d. Geisel.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche,
 zu vermieten **Sand 14.**

Eine Wohnung ist zu vermieten u. 1. August
 zu beziehen **Neumarkt 30.**

Gotthardstrasse 30 1. Etage, 5 Räume,
 Küche und Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten.

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, für
 einzelne Leute passend, per 1. Oktober zu ver-
 mieten. **Sand 9.**

Breitstrasse 16 zum 1. Oktober zu ver-
 mieten Parterre-Wohnung mit Garten u. kleinerer
 Wohnung - letztere 150 Mk. -

Eine Wohnung zu 125 Mk. zu vermieten,
 1. Oktober zu bez. n. Näheres durch Herrn
 Schneiderstr. **Kannacker, Kaufstr. 7.**

Eine Hofwohnung zu 90 Mk. zu vermieten,
 1. Oktober zu beziehen. Näheres
Amthausstr. 6 a.

Parterre-Wohnung, 1 Stube, 1 Kammer,
 Küche und Zubehör, an kleine Familie zu ver-
 mieten und 1. Oktober zu beziehen. Beschäftigung
 nachmittags. **Wienardstr. 1.**

Wohnung, 2 Etage, 2 St., 2 K., n. und
 Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu be-
 ziehen **Lehrstr. 20/21.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu be-
 ziehen **Johannisstr. 3.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Oktober
 zu beziehen **an. Birkenstr. 1.**

Eine Wohnung an **Anderslose Leute** per 1.
 Oktober 1905 zu vermieten
Gotthardstrasse 37.

1 Stube und Kammer an einzelne Person
 zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten 1 **Erststube** nebst Kammer
 für einzelne Dame zum 1. Oktober oder auch
 früher **Dammstr. 4.**

Stube, Kammer und Küche, erste Etage, zu
 vermieten **Bräuhäuserstr. 5.**

Krautstrasse Nr 11
 Parterre-Wohnung, Preis 200 Mk., an ruhige
 Leute sofort zu vermieten und am 1. Oktober
 oder früher zu beziehen **Neuhäuserstr. 2 a.**



Am Mittwoch den 5. d. M. trifft
 wieder ein großer Transport aus erster Hand
prima belgische Pferde
 bei mir ein.
C. B. Kremmer,
 Merseburg, Alte Post, Tel. Nr. 367.



Von Mittwoch den 5. d. M. ab
 steht wieder ein frischer Transport
 hochtragende und nennmilchende
Kühe
 bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dahmit dem heutigen Tage meine
Kolonialwaren-, Wein- u. Delikatessen-Handlung
 auf
Herrn Alfred Weidling
 übergeht. Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher so
 reich entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch
 meinem Herrn Nachfolger schenken zu wollen.
 Merseburg, den 3. Juli 1905.
 Sochtachtungsvoll **Paul Näther.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, bitte ich, das meinem
 Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu
 wollen, was ich mir durch Führung nur bester Ware und durch
 billige Preisstellung, sowie durch aufmerksame Bedienung zu erhalten
 bestrebt sein werde.
 Merseburg, den 3. Juli 1905.
 Sochtachtungsvoll **Alfred Weidling,**
 i. Sa. Paul Näther Nachf.,
 Kolonialwaren-, Wein- und Delikatessen-Handlung.

Den hochgeehrten Einwohnern von Merseburg und
 Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung,
 daß ich das
Delikatessen- und Aufschnitt-Geschäft
 des Herrn Fritz Schanze hier, kleine Ritterstrasse 15,
 käuflich erworben habe. Ich werde das Geschäft in der
 bisherigen Weise, unter derselben Firma weiter führen
 und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Ver-
 trauen auch auf mich zu übertragen. Ich werde stets
 bemüht sein, meine werthe Kundschaft in jeder Weise
 zufrieden zu stellen.
Paul Nietsch,
 i. Sa. Fritz Schanze.

Junge Leute

zum Flaschenbierfahren sofort gesucht. Schriftliche Offerten unter
 Chiffre **X Z 10** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Die kleinere Hälfte der 2. Etage zum
 1. Juli zu beziehen **Markt 23.**

Weiße Mauer 26
 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-
 behör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
 Eine Wohnung zu 40 Tlr., 3 Treppen, an
 ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu
 beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche helle Wohnung
 in 2. Etage, 2 St., 2 K., Küche und Zubeh.,
 zu vermieten und vom 1. Oktober ab zu beziehen.

Mansarde,
 2 St., 2 Kam., Küche u. Zubeh., per bald od.
 später zu beziehen **Dammstr. 7.**

Freundliche Parterre-Hofwohnung an nur
 ruhige Leute für 40 Tlr. zu vermieten
Breitstr. 10.

Mansarden-Wohnung
 sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Preis 70 Taler.

Peage, Weiße Mauer 23.
 Per 1. Oktober ist eine Wohnung, bestehend
 aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zu-
 behör, zu vermieten. Näheres bei
Emil Wolf, Hofmarkt 6.

Möbliertes Zimmer
 kann sofort bezogen werden
Markt Nr. 16 11.
 (Eingang Grünmarkt.)

Geht herrschaftliche Wohnung
 mit 7-8 Wohnräumen, möglichst mit Garten
 zum 1. Oktober ab. Best. Offerten
 mit Preis unter **G 135** an die Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch
 auf Tage und Wochen **Dammstr. 7.**

Wohnung,
 3 St., K., n. u. Zubeh., par. oder
 1. Etage, von ruh. Leuten z. 1. Okt.
 zu mieten gef. Best. Off. mit Preis-
 angabe unt. **X 1000** an d. Exped.
 d. Bl. erbeten.

2 möblierte Zimmer
 mit Mittagessen zum 15. Juli zu mieten ge-
 sucht. Off. unt. **B 355** an die Exp. d. Bl.
 erbeten.

Freundliche Wohnung, Nähe des Bahnhofs,
 45-50 Tlr., zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
 Offerten unter **M B** in der Exped. d. Bl.
 erbeten.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubeh.,
 möglichst parterre, zum 1. Okt. 1905 zu mieten
 gesucht. Offerten unter **Z 100** zur
 postlagernd erbeten.

Junge ital. Hühner
 angekommen
Gasthof goldner Hahn.

Täglich frische
Heidelbeeren.
Gasthof „goldener Hahn“.

Zivoli-Theater.

Sommer-Bühne.
 Dienstag den 4. Juli 1905.
 Zum ersten Male wiederholt
 Sein

Prinzeßchen.

Auffspiel in 3 Akten von Schöpfer Perajini.
 In Szene geleitet von Regisseur Stefan.

Personen:
 Baron Hans von Brenten, A. Reyer.
 Graf von Röhren, Erzengel, J. Wenz.
 Margarete, seine Frau, Fanny Wenz.
 Generalmajor a. D., H. Sella.
 Lätitia, Freiau v. Galtstadt, J. Häppler.
 Baroness Fritz v. Wallendroem, H. Fuchs.
 Fred v. Kanten, Mittheiler bei
 den Dinnern, H. Grunfeldt.
 Fritz Kappus, Wirtschaftszu-
 spelter, G. Mad.
 Gertrude, seine Braut, S. Gehring.
 Hellmann, Hofmeister, H. Häppler.
 Vanden, Wirtschaftlerin, H. Fuchs.
 Jochen in Dienst auf
 dem Dinnern, G. Richter.
 Fritz Kappus, Wirtschaftszu-
 spelter, S. Gehring.
 Hellmann, Hofmeister, H. Häppler.
 Vanden, Wirtschaftlerin, H. Fuchs.
 Jochen in Dienst auf
 dem Dinnern, G. Richter.

Ort der Handlung: 1. und 2. Akt: Brenten-
 hof. 3. Akt: Weidens.
 Zeit: Gegenwart. 1. Akt: Herbst, 2. Akt:
 Winter, 3. Akt: Frühling.

Preis der Plätze wie bekannt.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.

Donnerstag den 6. Juli 1905.
Einmaliges Gastspiel
 von **Gustav Kirchner,**
 Oberregisseur des Nürnbergers Stadttheaters.

Königsleutnant.

Auffspiel in 4 Akten von K. Guffon.
 Graf Thorane, Gustav Kirchner.

Preussischer Adler.

Wittwoch Schlachtfest.

H. T.

Wittwoch abend 8 Uhr
Ausflug nach Meuschau
 (Waldhof Schmidt).

Subold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Neue Kartoffeln

im ganzen und einzeln empfiehlt
 Hecht, Klauentor 5.

**Möbel, Spiegel- und
 Porzellanwaren**

in faubarer Ausführung empfiehlt billig
P. Pertz, Fischmarkt, Breitestr. 2.

Jugendliche Arbeiter

heilt ein
Chemische Fabrik und Glashütte,
 Cordoba Bahnhof.

Ein Schmiedegeselle

aufs Land wird gesucht. Zu erfragen bei
Gehr. Seibicke, Eisenhandlung,
 Merseburg.

Zunges Dienstmädchen

oder größeres Schulmädchen sofort gesucht
 an **Mitterstrasse 17, par.**
 Ein ordentliches tüchtiges Dienstmädchen zum
 sofortigen Antritt
Albert Dietzold, Dom 1.

Eine Aufwartung

für einige Stunden des Nachmittags gesucht
Brenkerstrasse 8.

Frauen zur Häfelarbeit

(in Wolle) gerüht von
Frau Bertha Albrecht, Birkenstr. 4.

Verloren

robraun's Portemonnaie mit Inhalt Sonntag
 nacht vom Kirchhof gesucht. Bitte den
 erfinden Finder, daselbst gegen gute Belohnung
 im **Annen** abzugeben.
 Ein Portemonnaie mit Inhalt verloren.
 Bitte daselbe gegen Belohnung abzugeben in
 der Exped. d. Bl.
 Der Gehaltungsfrage meines Mannes
 liegt ein Prospekt über „Dr. Decker's Fabrik“
 bei, woran ich die gebirgen Leser besonders
 anmerken lassen möchte.
 Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Zur Frage des Schmiergeldernennens. Der Handelsminister hat die Handelsvereine aufgefordert, eingehend über den Umfang der Mißstände, die durch die Befreiung von Lieferanten entstanden sind und über die Nützlichkeit eines gesetzgeberischen Vorgehens zu berichten.

Die gerichtlichen Entscheidungen, die den Boykott für strafbar erklären, mehren sich. In Nürnberg hat das Landgericht, nachdem das Amtsgericht ein, anlässlich des dortigen Bäderausstandes von den Bädermännern gegen die öffentlichen Vorbestimmungen der Bädergehilfen gestellten Antrag abgelehnt hatte, den Weiter der Bäderbewegung verboten, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 1500 M. gegen jeder Zuwiderhandlung in öffentlichen Kumbgebungen die Einwohner der Stadt Nürnberg aufzufordern, den Bedarf an Brot nur in solchen Bäckereien, welche die Forderungen der Gebilfen bewilligt haben, zu beden und mittels solcher Kumbgebungen Ausräumungen zu verbreiten, als ob die Gebilfen bei den Weibern, die sich ihren Forderungen nicht unterwerfen, gedroht und ihrer Menschenrechte beraubt seien.

Religion ist Privatsache! In Gräf rath gehören einige Sozialdemokraten dem Kirchenvorstande an. Das gefiel aber dem dortigen sozialdemokratischen Vereine nicht, und er beschloß folgendes: Die heutige Versammlung des Volksvereins ist der Auffassung, daß es taktisch unglücklich ist und zur Verwirrung der Genossen über unsere Stellung zur Kirche führt, wenn Parteigenossen in der Kirche Vorstandsstellen bekleiden und überhaupt der Kirche angehören.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 1. Juli.) Das Abgeordnetenhaus beschloß heute in seiner letzten Sitzung mit der Interpellation der Abgeordneten Dr. Friedberg (nl) und Frau v. Zedlitz (fr.) betr. die geplante Reform der Verlesenen- und Gepädiktarte.

half bedauernden sie die Zusätze für die Schnellzüge, die den schädlichen Charakter der Reform gaben. Der vom Minister erwiderte Anfall sei nur ein rein technischer, der durch die Verkehrsvermehrung bedingt worden würde.

Auch das Herrenhaus hielt am Sonnabend vor der gemeinsamen Schlußsitzung beider Häuser des Landtags noch eine kurze Sitzung ab, in der nur einige Rechnungssachen erledigt wurden.

Der Schluß der Landtagssession fand am Sonnabend 5 Uhr in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags im Abgeordnetenhaus statt.

43. Verbandsstag der Vorkauf-Vereine in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt.

8. Juli. Am 28. und 29. Juni fand hier der diesjährige 43. Verbandstag der Vorkauf-Vereine (Schulze-Deich) in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt statt. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des Verbandsdirektors Herrn Hartung-Merseburg.

Die lebhafteste Bepfischung führten wir immer die Anfragen und Mitteilungen aus der Praxis der einzelnen Vereine herbei. Sie boten dem Vertreter der Anwaltschaft sowohl wie auch den anwesenden Fachmännern reichlich Gelegenheit, belehrend und fordernd ihre Meinung zu äußern, so daß dieser Teil der Bepfischung mit Recht als der fruchtbringendste angesehen wird.

Geschäftsresultate des vergangenen Jahres nahm der Verbandsdirektor das Wort. Derselbe teilte zunächst mit, daß die Zahl der Verbandsvereine auf 39 gestiegen sei, welche 8472 Mitglieder umfassen. Das eingezahlte Guthaben stellt sich auf 1 810 568 M., dazu 781 346 M. Reserven, ergibt ein eigenes Vermögen von 2 594 814 M.

Vermischtes.

Automobil-Unglück. Aus Clermonts-Ferrand wird gemeldet: Während eines Ausfluges mittels Automobil, welches der Familie Rothschid gehörte, schlug der Wagen an einer scharfen Kurve plötzlich um.

Unglück. Man merkt aus Brüssel, 1. Juli: Gestern abend und während der Nacht ist ein großer Teil Belgiens von einem furchtbaren Gewitter für eine heimgesucht worden, der allenthalben ungeheuren Schaden anrichtete.

Unglück. Am Sonnabend früh fuhr ein Kutschwagen in Düssel im Nebel gegen den Vestibol des Mannfisches. Die Maschine stürzte die hohe Brüstung hinab und begrub den Lokomotivführer und den Heizer unter sich.

Reklameteil.

Für Haushalt und Küche ist die condensierte Alpenmilch Nestle sehr geeignet, säuert nicht, keimfrei, ökonomisch im Gebrauch, die reichste an Sahnegehalt.

Pickeln, Mitesser Obermeyers Herba-Seife. Telle Ihnen mit, dass ich über die Seife meine größte Zufriedenheit ausspre. muss; ich hatte einen leichten Hautausschlag, in 10 Tagen war derselbe von Obermeyers Herba-Seife geheilt.

Zur Sommerfrische verweise man sich rechtzeitig mit der zur Gesundheitspflege der Haut Myrrholin-Seife. viel tausendfach bewährten

Echten Emmentaler Schweizerkäse,
sowie hochfeinste Molkereibutter
empfecht
Adolf Schäfer,
Eutenplan 1.

Goldin
mit Himbeer-Geschmack gibt feinsten Saft
für Baddings und gefundeste
Limonade
für Kinder und Erwachsene!!
1 Flasche 50 Pf. mit 1 Pfd. Zucker gibt
750 Gramm Goldinlsg.
Zu haben bei:
**Karl Kundt,
Oscar Leberl,
Paul Näther.**

Hefe Hg. Pfaffhof, Timermann,
Damburg, Fährstr. 33

Flechten
Schuppenflechte, Leber- und Niersteine,
Itrop., Syphilis, Hautkrankheiten
offene Füße
Beschlagen aller Art, Blasen, Schindeln, Herbeine,
wie Hühner- und alte Hühner Haut sind sehr heilsam!
wer bisher vergeblich hoffte
glaubt in weiteren, made noch einen Versuch mit der
bekannt besprochenen
Rino-Salbe
bei allen Gicht und Schere, Kopf, Brust l.
Krankheiten ist sehr heilsam.
Ziel: Rosenstraße, Naphthalan 10 15, Walnut St.
Südwesten, Van. Turm, Kampferhäuser, Pump-
stationen 10 1, Kapsel St. Ceylanstraße 9, 8.
Es haben in den Apotheken.

Photogr. Anstalt
Franz Herrfurth,
Inh. Martha Herrfurth,
Brühl 4.
Sorgfältige Ausfertigung.
Mäßige Preise.

Vodennwater Sadulin gibt jedem
Dauer unverwundliche, Nerven- u.
Nierenkrankheiten. Wasser 60, 80 u.
100 Pf. Kanade Sadulin 80 Pf.
Verlangen Sie ausdrücklich von
Frz. Kuhn, Parfüm, Nürn-
berg, Dier Salterstr., Hofmarkt 3.

Linooleum - Käufer
von 70 Pf. an

Linooleum - Teppiche
in versch. Mustern
p. St. 3,60 an

Linooleum - zum Auslegen
ganz. Zimmer
gemessert, per
Quadratmeter 1,20 Mt.

Linooleum - Kette.

Hugo Nehab
Nachf.
Halle a. S.,
27 Gr. Meidstraße 27,
68 ob. Leipzigerstr. 68.

Tadellos und schnell
reinigt und färbt alles

K. Mauersberger,
Färberei und chemische Reinigungsanstalt.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Größtes Etablissement der Provinz.
Heber 100 Angestellte und Arbeiter.
Filiale: Merseburg, Markt 9.

Merseburg, den 1. Juli 1905.

P. P.
Am heutigen Tage habe ich Herrn **Gustav Adolph Köppe**
das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma

A. B. Sauerbrey
von mir geführte
Materialwaren-Geschäft
käuflich überlassen.

Indem ich für die zahlreichen Beweise von Wohlwollen und
Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf
meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Carl Sauerbrey.
Auf vorstehende Anzeige des Herrn **Carl Sauerbrey** bezug
nehmend, werde ich das übernommene Geschäft in der bisherigen
Weise unter der Firma

A. B. Sauerbrey Nachfolger
fortführen und mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, das
meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse entgegengebrachte
Vertrauen auch unter meiner Leitung unverändert mir zu er-
halten suchen.
Hochachtungsvoll

Gustav Adolph Köppe.

Verlangt nur



Alkosine-Getränke
hell, rot, dunkel.

aus der Mineralwasserfabrik von
Chr. Bohm, an der Geisel.

Reisekörbe
bestes deutsches Fabrikat
von 3,90 bis 11,75 Mt.



C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90.
Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- u. Spielwaren.

Lauterberg im Perle des
Harz. Südharzes.
Prospekt frei
durch Badekommissar Major a. D. v. Ernsthausen.

Silberne Medaille. Ehren-Diplom.

Gustav Mohr,
Fleischermeister, empfiehlt
feiner Wurst- u. Fleischwaren.
Breitestrasse 10,
Berlin 1905.




ff. neue saure Gurken,
" alte do. do.,
" neue Malta-Karoffeln,
Zitronen, Feigen, Datteln,
Birnens.,
feinsten Blütenhonig
empfeht
Carl Rauch.

Wegen
vorgerückter Saison
verkaufe sämtliche
Strohühle
zu herabgesetzten Preisen.
Ferner empfehle zur Reisezeit
Reisehüte, Reiseschuhe,
Pantoffeln
und Hosenträger.
Max Städter.
Burgstraße 7.

German. Fischhandlung.
empfeht

Schellfisch,
Cabelljau,
Schollen,
Zander.
Ferner:
feinste Kieler Bücklinge, geräuch.
Schellfisch, Klunders,
Lachsheringe, Bratsheringe,
Sardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Heidelbeeren
treffen alle Tage frisch ein im
Gasthof zur grünen Linde.
Franzstr. 10/11.

Restler
größere Posten in wollenen Kleider-
stoffen, auch Wäschstoffe aller Art,
empfeht außergewöhnlich billig
A. Günther,
Markt 17/18.

Neu. **Pflanzon.** Neu.
Vervorrag. Heilkräuter-Haar-
wasser mit Zuzug von Camillen.
Volle Garantie
gegen Garausfall, Pilzkrankheiten,
Schuppen etc.
Preis per 1/2 Fl. Mt. 4,00, per 1/4 Fl. 2,25.
Alleinverkauf für Merseburg u. Um-
gebung hat die Firma **E. Müller,**
Markt Nr. 14, übernommen.
Ganz besonders empfehle
Pflanzon
infolge seiner Vorzüglichkeit u. halte mich
beizens empfohlen.
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

**Weibezahn's und
Knorr's Hafermehl,**
1/2 und ganze Hinde,
kondensierte Schweizermilch
50 Pf. (Marke Milchmädchen) empfiehlt
Oscar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstraße Nr. 16.

Süßlich
find Alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges,
jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautunreinigkeiten
haben, daher geraden Sie nur:
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Adedeubel,
mit Schünmarkte: Stedenpferd.
a St. 50 Pf. bei Frau **Aug. Berger,**
Leipz. Seif.-Fabrik: Albrecht, E. Müller, sowie
Franz Wirth u. Gustav Schubert.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Höfner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreise:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 154.

Dienstag den 4. Juli.

1905.

Zur Lage in Russland.

Was in Odessa gegenwärtig vorgeht, weiß noch niemand so ganz bestimmt. Die meuternde Mannschaft soll sich nach dem einen Bericht sofort nach Eintreffen des Teilgeschwaders der Schwarzmeer-Flotte unter dem Vizeadmiral Krieger auf Gnade und Ungnade ergeben haben; ein anderer bringt „aus zuverlässiger Quelle“ die Mitteilung, daß dem keineswegs so sei, daß vielmehr die Mannschaft der aus Sewastopol herbeigekommenen Kriegsschiffe ebenfalls gemeutert und sich mit den Aufständern auf dem „Krijs Potemkin“ solidarisch erklärt hätten. Wie die Sache wirklich steht, werden ja die nächsten Stunden lehren. Wichtig, wenn auch unblutiger, sind die Nachrichten aus Kronstadt und Ulaui, die sämtlich beweisen, daß in der Marine ein böser Geist herrscht.

Ein „Wolff“-Telegramm meldet: Als die Matrosen von der Beerdigung ihres Kameraden Omeltschuk zum Hafen zurückkehrten, wurden vier von ihnen getötet und zwei verhaftet. Die anderen entkamen. Um 7 1/2 Uhr abends feuerte das Schiff auf die Stadt. Eine Granate schlug in ein Haus in der Nähe der Kathedrale, ohne jedoch jemand zu verletzen. Eine andere Granate fiel in das Wolodanawiertel. Am Freitag nahm der Fürst „Potemkin“ einen Stellungswechsel vor und wandte sich dem Kangeroniviertel zu. In diesem Augenblick näherten sich fünf Panzer und sieben andere Schiffe, Torpedoboote und Transportschiffe, dem Hafen. Die Schiffe tauchten längere Zeit Flaggen-signale aus. Der „Krijs Potemkin“ fuhr darauf in den von den Kriegsschiffen gebildeten Kreis ein. Nach Verlauf einer Stunde trennten sich die Schiffe. Die zuletzt angekommenen sind wieder in See gegangen. Der „Fürst Potemkin“ hat seinen früheren Platz wieder eingenommen. Im Hafen kamen frische Truppen an, die auf dem Kathedraleplatz Aufstellung nahmen. Die Stadt, die vollkommen ausgehöhlet erscheint, wird durch Truppen beobachtet. Der Bahnverkehr stockt seit vier Tagen.

Dem „Evening Standard“ wird aus Odessa telegraphiert: Zwei weitere Linien-schiffe trafen am Freitagabend ein und anfertigen 12 Eemelten entfernt. Man bezog den Verdacht, daß sie ebenfalls meuterten. In dieser Vermutung wurde man dadurch bekräftigt, daß sie mit den Landbehörden nicht gleich in Verbindung traten und frühmorgens mit dem „Krijs Potemkin“ Signale austauschten.

Die „Neue Freie Presse“ und das „Bureau Laffan“ bringen „aus zuverlässiger Quelle“ die Nachricht, daß die Mannschaft des ganzen Geschwaders, das von Sewastopol nach Odessa abgegangen ist, meutere. Allmählich treffen militärische Verpfändungen in Odessa ein. Die Aufständischen werfen Bomben, auch in die fremden Konsulate. Der „Krijs Potemkin“ liegt noch im Hafen. Die meuternde Mannschaft erhält die Bevölkerung im Aufbruch.

Der russische Finanzminister forderte die Odessaer Filiale der Staatsbahn und die Odessaer Bessarabisch-taurische Bank auf, ihre Kassen nach Kiew zu überführen.

In Sewastopol trafen am Freitag die russischen Handelsdampfer „Swiatogor“ und „Rossija“ aus Odessa ein. Die „Rossija“, die ohne Dampf war, wurde von der „Swiatogor“ geschleppt. Die Schiffe, die ohne Passagiere ankamen, befanden sich im Odessaer Hafen, als dort das Feuer ausbrach und flüchteten darauf nach Sewastopol. Sie berichten, als sie Odessa verlassen hätten, hätten acht Dampfschiffe verschiedener Gesellschaften und privater Reederei gebrannt.

Der zweite Gehilfe des Gouverneurs, Barzikow, ist von einem Unbekannten durch Revolver-schüsse tödlich verwundet worden.

Ganz entgegenge-setzt lautet ein Odessaer Bericht des „Standard“ folgenden Inhalts: „Fünf Schlachtschiffe, ein Kreuzer und eine Flottille

Torpedoboote aus Sewastopol liefen Freitag nachmittag halb 3 Uhr in die Bucht von Odessa ein. Sie tauschten mit den meuternden Matrosen Signale aus, gaben dann mit großer Schnelligkeit näher an den „Krijs Potemkin“ heran und formierten sich vor ihm in halbkreisförmiger Schlachordnung. Dann wurden von dem Geschwader zehn stark besetzte Boote zu dem „Krijs Potemkin“ entsandt. Am Land befürchtete man infolge dessen, das ganze Geschwader habe sich den Meuterern angeschlossen und sei im Begriff, die Stadt zu beschließen. Die Häuser der Stadt waren dicht mit Menschen besetzt, die angstvoll der Entwicklung der Dinge entgegenzusehen. Inzwischen rückte das Geschwader immer dichter an den „Krijs Potemkin“ heran, und schließlich ergab sich das meuternde Schiff bedingungslos. Die Meuterer verlangten zuerst Amnestie, als jedoch die fünf Schlachtschiffe auf den „Krijs Potemkin“ einschwenkten und ihre schweren Geschütze auf ihn richteten, ergaben sie sich, ohne einen Schuß abzufeuern. Die ganze Besatzung wurde von Bord des Schiffes entfernt und auf die Schiffe des regierungstreuen Geschwaders verteilt. Man glaubt allgemein, daß die Meuterer sämtlich erschossen werden.

Ange-sichts dieser sich widersprechenden Nachrichten wird man sich in Petersburg bald zu einer eingehenden amtlichen Darstellung entschließen müssen, will man nicht weite Kreise der an der Lage in Odessa besonders interessierten Geschäftswelt in dauernder Unruhe erhalten. Odessa ist die Handelsmetropole Südrusslands, ungeheure Lager-vorräte liegen dort aufgeschapelt, nach Milliarden zählen die dort engagierten Werte. Es ist also höchste Zeit, daß die russische Regierung aus ihrem Still-schweigen heraustritt und offen sagt, wie es in der Hafenstadt am Schwarzten Meer aussieht.

Die Bekämpfung der Meuterei, das Matrosen in Kronstadt gemeutert hätten, fehlt noch; sicher dagegen ist, daß fünf-hundert Kohlenarbeiter eine Kundgebung in Kronstadt in der Nikolausstraße und vor dem Zirkus vornahm, bei der ein Redner die uneheliche Ausbeutung brandmarte, deren Opfer die Arbeiter seien. Fünf Polizeigagenten und Polizeioffiziere, die einen Versuch machten, einzuschreiten, wurden von der Menge verprügelt, die auch einen vorübergehenden Marineoffizier mißhandelte. Dieser wurde jedoch durch eine Kompanie Soldaten verteidigt, die mit dem Kolben junger Luftkrieger niederschlugen. Die Menge wurde bald darauf durch eine Truppenabteilung zerstreut. Hierauf wurden fünfunddreißig Personen verhaftet. Überall durchziehen Patrouillen die Stadt.

Aus Kursk kommt folgender Drahtbericht: Auf dem hiesigen Bahnhofe besaß Freitag abend ein Offizier, der sich in einem aus Kiew eingetroffenen Zuge befand, die Festnahme eines betrunkenen Soldaten. Als der Soldat darauf dem Offizier unverschämte Antworten gab, zog dieser den Säbel und stieß den Soldaten nieder. Die Vollmenge, die sich während des Vorfalles angeammelt hatte, stürzte sich darauf auf den Offizier, dem es aber gelang, in seinen Wagen zu flüchten. Dieser wurde mit Steinen und Balken bombardiert, während der Offizier mehrere Revolverschüsse abgab. Nur mit großer Mühe gelang es, seine Familie aus dem Wagen zu retten; die Menge begab sodann den Wagen mit Petroleum und legte Feuer an. Der Offizier kam dabei in den Flammen um. Der Gouverneur und der Kommandant eilten sofort herbei, und eine Dragonerschwadron zerstreute die Menge.

Die „Post“ will wissen, die Berichte aus Odessa hätten auf den Zaren einen noch tieferen Eindruck gemacht, als die Meldungen von der Vernichtung der russischen Flotte in der Koreastrafe. Kaiser Nikolaus habe unmittelbar nach dem Empfange der ersten Nachrichten über die Vorgänge in Odessa den Marineminister zu sich beschieden, um nähere

Aufführungen zu erhalten. Der Zar habe dem Admiral gegenüber sich in so vorwurfsvoller Weise geäußert, daß derselbe tief verstimmt in sein Amt zurückkehrte und unverzüglich sehr umfassende Befehle nach Odessa absendete, in welchen die persönlichen Aufträge des Kaisers zum Ausdruck gelangten. Die nach Odessa entsendeten Kriegsschiffe haben die Drede erhalten, mit aller Rücksichtslosigkeit vorzugehen und unter allen Umständen für die Wiederherstellung der Ordnung mit aller Befehlsmäßigkeit Sorge zu tragen. In Kischnew ist nach der „Athen West. Inq.“ ein allgemeiner Streik ausgedrohen. Die Wälder, Kautschuk und Handelsangelegenheiten veranlassen in den Straßen Kundgebungen. Kofaken durchziehen die Stadt; jeden Augenblick werden blutige Zusammenstöße erwartet. Der Chef der Gen-darmrie, Geruluzh, wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden.

Die Aufsehensprozesse in Odessa.

Die schon vorher begonnen hatten, durch die Meuterer auf dem „Potemkin“ und die Machtlosigkeit des Militärs zu den wildsten Szenen der Anarchie, zur Herrschaft eines zerföhrungs-wütigen Böbels ausarteten, werden jetzt von Beobachtern der Stadt, die schleunig in das Ausland geflüchtet sind, genauer in ihrer Furchtbarkeit geschildert. Privattelegramme melden dem „L. A.“: Wien, 1. Juli, 8 Uhr 55 Min. abends. Heute kamen in Wien die ersten Flüchtlinge aus Odessa an, meißens Frauen, die noch unter dem vollen Eindruck der furchtbaren Ereignisse standen. Eine deutsch-russische Familie, Frau von Siegemann mit zwei Töchtern und einem Sohn, war sofort abgereist, als sie die Schiffe vom Hafen hörte und die Menge in den Straßen in den Ruf ausbrach: „Die Revolution ist da!“ Frau Medowidiew mit Tochter und Sohn hatten, als sie unter un- unterbrochenem Schießen zum Bahnhof fuhren, den Eindruck, daß die halbe Stadt brenne. Besonders bemerkenswerte Mitteilungen machte ein russischer Student der Maschinen-technik, der Odessa gerade verließ, um sich nach Genf zu begeben. Auf ihm machten die Gesetze des betrunknen und plündernden Böbels den erschreckendsten Eindruck. Anfangs wurden nur die Monopolisten verprügelt und verbrannt. Auf die Nachricht von der Meuterei

in all- durch den
Haupt- hater
gegen
die Signale
halten,
d. Die
Hauptmann
die Stadt
sie ver-
in Militä-
nber und
Potemkin“
tell und
me wurde
er gestekt.
er kamen
auch in
urchbaren
mehrere
Als die
nhof von
des Böbels
abends.
300 we-
der
noch in
nicht ver-
liche Signal-schiffe
zwischen den Wohnplätzen in den verschiedenen Stadt-
teilen unterbrochen die Stille. Die Stadt ist in ein
großes Kriegslager verwandelt. Wie bekannt wurde,
kam Befehl aus Petersburg, daß die Ordnung unter

